Landesausstellung Svizra27

Mitdenken, mitreden, mitgestalten – es geht um die Zukunft!

Die Nordwestschweiz lädt zur Landesausstellung ein. Die fünf Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Jura und Solothurn wollen an insgesamt zehn Standorten zur Bühne von Svizra27 werden, der ersten Landesausstellung unseres Jahrhunderts. Worum soll es dabei gehen?

Die Schweiz erspielt sich ihre Zukunft

Svizra27 will zum Mitmachen anregen, zum Mitdenken und zum Mitgestalten – ganz im Sinne der direktdemokratischen Tradition der Schweiz. Das Konzept der Landesausstellung ist spielerisch, dennoch ist Svizra27 nicht einfach ein grosses Spiel. Frerk Froböse, künstlerischer Co-Leiter des Projekts, erklärt es so: «Svizra27 hat spielerische Elemente, besteht aber zu einem grossen Teil auch aus dem Erlebnis, das die Austragungsstandorte bieten. In den sogenannten Raumzeitkapseln vor Ort können die Besucherinnen und Besucher verschiedene Zukunftsszenarien erleben, die sich mit den grossen Themen unseres Jahrhunderts befassen». Dies sind Themen wie Ernährung, Umwelt, Gesundheit, Energie, Künstliche Intelligenz oder Globalisierung – um nur einige zu nennen.

Erlebnis, Spiel, Reflexion

Wie wird sich unser Leben verändern, was wollen wir erreichen und was hält uns als Gesellschaft überhaupt zusammen? Svizra27 will uns die grossen Fragen stellen und uns auffordern, unsere Antworten miteinander zu diskutieren. Hier beginnt das eigentliche Spiel: Parallel oder anschliessend an das Erlebnis in den Raumzeitkapseln werden die Besucherinnen und Besucher aufgefordert, ihre eigenen Ideen für unsere Zukunft zu kreieren. Über ihre Smartphones können alle das Gedankenspiel weiterführen, sich austauschen und messen. Denn die eingegebenen Ideen werden von den anderen Teilnehmenden bewertet, ergänzt, weiterentwickelt. «Dieser ständige Austausch verbindet nicht nur die Themen und die zehn Austragungsorte miteinander,

Wohin wollen wir als Gesellschaft gehen? Svizra27 stellt die grossen Fragen.

Frerk Froböse ist erfahrener Projektleiter im Kulturbereich und langjähriger Mitarbeiter des damaligen künstlerischen Direktors der Expo.02, Martin Heller.

Katja Gentinetta ist politische Philosophin und Publizistin, führte den Aargau an die Expo.02 und ist u.a. Präsidentin des Stapferhauses Lenzburg.

«Es ist höchste Zeit, dass wir die vereinten kreativen, intellektuellen und ökonomischen Kräfte zusammenbringen, um das 21. Jahrhundert zu meistern.»

Katja Gentinetta

sondern auch alle, die sie besucht haben – über Generationen und Sprachbarrieren hinweg», ergänzt Frerk Froböse. In Basel, dem «Forum» von Svizra27, fliessen in Echtzeit alle Eingaben zusammen, werden ausgewertet, vertieft und diskutiert. Natürlich auch wieder von den Besucherinnen und Besuchern.

Von der Konzeptidee zur konkreten Ausarbeitung

«Wir arbeiten aktuell intensiv daran, die Erlebnisse in den Ausstellungen zu entwickeln und die Raumzeitkapseln an den neun Standorten zu konkretisieren. Wir sind ein grosses Team aus Künstlerinnen, Szenografen, Spielentwicklern und Gestalterinnen, die einen enormen Erfahrungsschatz mit- und einbringen. Bis Ende dieses Jahres werden wir alle Themen definiert und alle Austragungsorte konkretisiert und geplant haben. Anfang 2024 erscheint unsere Machbarkeitsstudie, die aufzeigt, wie Svizra27 an den einzelnen Standorten funktionieren wird», erklärt Katja Gentinetta, Mitglied der künstlerischen Leitung des Projekts, und fährt fort: «Es ist ein enormer Schritt, den wir hier machen: Von der groben Konzeptidee der Landesausstellung zur konkreten Ausarbeitung. Das bedeutet viel Arbeit, aber auch grosse Freude.»

Tatsächlich läuft auch auf der organisatorischen Ebene bei Svizra27 sehr viel. Die Projektleitung ist in engem Kontakt mit den Gemeinden, in denen die Raumzeitkapseln stehen werden, definiert Ausstellungsperimeter, klärt Infrastruktur- und Logistikfragen.

Wirtschaft und Kultur stehen nicht im Gegensatz

«Das absolut Ausserordentliche an diesem Projekt ist in meinen Augen das Zusammenspiel der verschiedenen Kräfte. Svizra27 wurde von Anfang an von der Wirtschaft unterstützt und konnte sich gleichzeitig künstlerisch völlig frei entwickeln», erläutert Katja Gentinetta. «Es ist begeisternd zu erleben, wie Kulturschaffende aus der ganzen Schweiz, Experten für Ausstellungsgestaltung, Exponentinnen aus Jugendkultur, Sport und Kunst, ihre Köpfe zusammenstecken und ihre Kräfte bündeln, um die Inhalte zu entwickeln».

Die Motivation hinter diesem breiten Engagement ortet die politische Philosophin im alles verbindenden Thema: «Die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Zukunft ist für uns alle unumgänglich, wenn wir die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts meistern wollen. Svizra27 macht das auf eine solide, ernsthafte, aber auch sehr spassvolle und spielerische Weise. In diesem Projekt stehen Wirtschaft und Kultur nicht im Gegensatz, sondern bündeln ihre Kräfte. Die Wirtschaft stösst an und trägt – und überlässt den fachlich versierten und kreativen Personen die inhaltliche Ausarbeitung. Denn es geht beiden Seiten um die gleiche Idee, den gleichen Willen, die Zukunft zu gestalten.»

Kurzinterview mit Jean-Daniel Pasche

Eine Zukunftsvision für die Schweiz

Herr Pasche, werden Sie die nächste Landesausstellung besuchen?
Sicher! Ich war acht, als die Expo Lausanne stattfand, und an der Expo.02 habe ich alle Arteplages mehrfach besucht. Damals wohnte ich mit meiner Familie in Biel auf dem für den Verkehr gesperrten Ausstellungsgelände. Ich erinnere mich noch sehr genau an die Atmosphäre und die tausenden Besucherinnen und Besucher. Davon ist so gut wie nichts erhalten geblieben, die Devise lautete «alles muss weg». Die nächste Landesausstellung sollte dies anders machen.

Was gefällt ihnen besonders am Projekt Svizra27?
Mir gefällt, dass die Initialzündung dafür aus Wirtschaftskreisen kam: Die Wirtschaft stösst an, Kultur- und Kunstschaffende setzen um. Die Wirtschaft ist Teil der Lösung, wenn es um zukünftige Herausforderungen geht. Sie ist keine eigene Welt. Im Gegenteil ermöglicht sie es, die unterschiedlichsten gesellschaftlichen Kreise einzubeziehen: die Zivilgesellschaft, die Kultur, die öffentlichen Institutionen. Mir gefällt auch die Wahl der Standorte. Die fünf Nordwestschweizer Kantone sind keine typischen Tourismusregionen. Svizra27 wird es den inländischen ebenso wie den ausländischen Besucherinnen und Besuchern ermöglichen, diese Region besser kennenzulernen.

Eine Landesausstellung alle 25 Jahre – ist das sinnvoll?
Ein regelmässiges Intervall ist wichtig. Es geht aber um eine grosse Investition an Zeit und Geld. Es wäre wohl kaum möglich, den Abstand zu verkürzen. 25 Jahre scheinen mir darum ein vernünftiger Rhythmus zu sein, der einer Generation entspricht. Landesausstellungen sind Teil der Schweizer Geschichte: Man erinnert sich an die Ausstellungen von 1939, 1964 und 2002.

Wie interpretieren Sie die Absicht des Bundesrats, seine Entscheidung über die Finanzierung einer Landesausstellung zu vertagen?
Ich bedaure die derzeitige Absicht des Bundesrats, die nächste Landesausstellung auf diese Weise um Jahre hinauszuschieben. Es wurde bereits sehr viel Zeit, Energie und Geld investiert. Die Konzepte sind da. Eine Verschiebung könnte gerade bei den Sponsoren grosse Verunsicherung, eventuell sogar einen Rückzug bewirken. Ich kann die finanziellen Sorgen des Bundesrats verstehen, aber eine Landesausstellung ist ein Ereignis, das uns zusammenbringt, das uns eint und uns gemeinsam eine Zukunftsvision für die Schweiz entwickeln lässt.

Jean-Daniel Pasche ist Präsident des Verbands der Schweizerischen Uhrenindustrie FH, welcher Svizra27 als Vereinsmitglied unterstützt.

Wann kann die nächste Landesausstellung stattfinden?

Bis spätestens 2026 möchte der Ständerat Klarheit über die Finanzierungsabsichten und die Projektauswahl des Bundes bezüglich einer nächsten Landesausstellung erhalten. Am 12. September hat die kleine Kammer eine Motion der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerates, die dies fordert, angenommen.
Die vier Projektinitiativen Svizra27, Nexpo, Muntagna und X27 gehen den aktuellen politischen Prozess gemeinsam an und prüfen parallel dazu eine vertiefte inhaltliche Zusammenarbeit. Aktuell ist das oberste Ziel der vier Projektinitiativen, dass überhaupt eine nächste Landesausstellung zeitnah stattfindet.

SVIZRA27
Die Pioniere

amag
baloise
BRACK.CH
crowdhouse
HOBA FOOD HOLDING AG
Kantonalbanken Banques Cantonales AARGAU BASEL-LANDSCHAFT BASEL-STADT JURA
PLANZER
primeo energie
SVgroup
swisscom

Svizra27 ist ein Projekt aus den Nordwestschweizer Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Jura und Solothurn.